

## Henckell, Karl: Berlin, das große Ungeheuer (1896)

1 Berlin, das große Ungeheuer,  
2 Sperrt auf den Schlund voll Dampf und Feuer,  
3 Indes es noch sein Futter schlingt,  
4 Und schnalzt und singt:

5 »welch Fraß! Mein Bauch wird immer breiter.  
6 Solch fette Mahlzeit stimmt mich heiter.  
7 Um frische Beute krümmt im Kranz  
8 Sich schon mein Schwanz.

9 O himmlisch, was ich alles schnappe!  
10 Solch Jungfernfleisch ist nicht von Pappe.  
11 Zehntausend Jungfraun von dem Land –  
12 's ist Zuckerkand!

13 Die Unschuld mundet mir am besten,  
14 Sie dient aus dem Effeß zum Mästen,  
15 Halbhalb mit einem feisten Faun –  
16 's schmeckt wie Kapaun.

17 Mit Wonne kost' ich Kupplerinnen,  
18 Weil sie aus Keuschfleisch Gold gewinnen,  
19 Mit Kind und Wüstling gibt's  
20 Schmuck spuck' ich aus.

21 Ich muß zwar Talmi faßweis schlucken,  
22 Es geht nicht  
23 Sonst würd' ich bald so dünne sein  
24 Wie'n Blindschleichlein.

25 Heut fraß ich neunundneunzig Schwindler,  
26 Den Hundertsten gab ich an Spindler  
27 Zum Reinigen – weil darmverschlingt,

28    Was

29    Ein Louis ist 'ne Koryphäe –  
30    Bloß das Ballonmützlein schmeckt zähe –  
31    Und schleppt er Meuchelopfer mit:  
32    Bon Appetit!!

33    Jüngst blieb zu meinem argen Schrecken  
34    Ein Spitzel schier im Hals mir stecken,  
35    Das roch nach Schmiere,  
36    Welch Hochgenuß! ...

37    Ich bin ein internationaler  
38    Spreadrach, und zehn Millionen Taler  
39    Weis' ich dem Konkurrenzdrach an,  
40    Der so viel kann!«

(Textopus: Berlin, das große Ungeheuer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66878>)